№ 149. 1837.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 29. Juni.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 19. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde die Diskussion über die Eisenbahnen fortgesetzt. Herr Anguis verglich die Eisenbahnenmanie mit dem Law'schen System von 1719 und der Finanzminister erwiederte darauf: Die Agiotage sei ein unheilbares Uebel!

Immer wahrscheinlicher wird nach der Erklärung des Conseils-Präsidenten die Nicht-Ratifikation des zwischen dem General Bugeaud und Abdel-Kader abgeschlossenen Vertrages. Die Marschälle Gérard, Molitor, Soult sollen sich wider denselben erklärt haben. Marschall Gérard soll unter Andern geäußert haben, er würde seine Pflicht gegen das Vaterland zu verletzen glauben, wenn er einen Akt genehmigte, der einer Aufgebung unserer Afrikanischen Besitzungen gleich käme. Man erzählt, General Bugeaud habe selbst an Herrn Desjobert geschrieben, nach den Instruktionen des Ministeriums könne der Vertrag keine Billigung finden, allein diese Instruktionen wären ein todter Buchstabe, die man an Ort und Stelle ganz anders auslegen müsse. Uebrigens rechtfertigt er sein Verfahren durch das Prinzip der Civilisation der Eingebornen.

Die Nachrichten vom Kriegstheater sind durchaus verwirrt, so daß man sich von der wahren Lage der Dinge keine Idee machen kann. So meldet ein Bayonner Blatt, die Carlisten bereiten in Navarra eine neue Expedition; sie hätten zu dem Ende Truppen bei Estella konzentrirt; neun Bataillons sollen ins Feld rücken — dem Infanten nach, oder um eine Diversion zu machen. Espartero hat am 6. Juni Befehl gegeben, ein Regiment solle die Linie von Roncesvalles nach Pampelona decken. Die Christinos auf der Linie von Hernani regen sich nicht. Ein Schreiben de Meers an Espartero aus Atmenar vom 7. Juni zeigt recht die Verlegenheit der Generale der Königin. Es heißt darin: „Ich erfuhr so eben aus Lerida, daß die Banden Eroles, Monbiola, Ortes (wer kann die Namen alle behalten!) 3500 Mann stark, Agramunt und Balaguer bedrohen. Da uns die Karlisten zuvorgekommen sind — glaube ich meine Mission hier beendigt und breche heute Nacht nach Lerida auf, um Balaguer zu retten, falls ich es früher erreiche, als der Feind."

Großbritannien und Irland.

London den 19. Juni. Londonderry's Interpellationen im Oberhause, die Einmischung in die Spanischen Händel betreffend, hatte kein Resultat. Es war blos eine parlamentarische Conversation.

Nach einer Eröffnung Lord Palmerstons im Unterhause hat Lord Ponsonby sein Gesuch um Urlaub zurückgenommen; er bleibt zu Konstantinopel, und Sir Charles Vaughan, der unterwegs war ihn zu ersetzen, kommt nach England zurück.

Belgien.

Brüssel den 20. Juni. Vor einigen Wochen ist hier ein früherer Holländischer Offizier, Namens Mayard, wegen politischer Intriguen eingezogen worden; er soll mit einer Special-Mission aus Holland herübergekommen seyn, und sich mit drei verschiedenen Pässen versehen haben. Dieser Held der Gegen-Revolution ist ein junges, kleines und unbedeutendes Männchen, das wahrscheinlich mehr versprochen, als es zu halten im Stande gewesen wäre. Um ihn nicht bei seiner Regierung zu kompromittiren, hat ihn die Belgische Polizei unter sicherem

Geleite mit seiner Frau, einer Engländerin, über die Gränze expedirt. Man sagt, er habe den Auftrag gehabt, das Land zu bearbeiten. Der junge Mann ist weder einem Fieschi, noch einem Alibaud, noch irgend einem Scharfschützen dieses Gelichters ähnlich; er suchte seit Jahren eine einträgliche Beschäftigung, und übernahm einen patriotischen Auftrag, der, welcher Natur er auch gewesen seyn mag, recht ungeschickten Händen anvertraut war. Ein guter Wink war es jedenfalls für die Brüsseler und Antwerpener Polizei, die jetzt ein noch wachsameres Auge auf alle Holländischen Missionaire haben wird; und nicht jedem dürfte es gelingen, so nachsichtsvoll nach der Heimath zurückbefördert zu werden. Herr Mayard ist der Schwiegersohn eines Englischen Biedermannes und sehr friedliebenden Juristen, Namens Jessoppe, der gegenwärtig mit seiner Familie in Ostende lebt. Seine Familie soll von diesem kecken Unternehmen nicht die entfernteste Ahnung gehabt haben.

Deutschland.

Braunschweig den 14. Juni. (Hannov. Ztg.) Die in verschiedenen öffentlichen Blättern enthaltene Nachricht von einer Wiederbewaffnung der Bürger-Garde ist ungegründet. Zu ihrer Berichtigung und zugleich zur Würdigung ihrer unlautern Quelle wird die Erklärung genügen, daß die sämmtlichen Waffen, welche die Bürgergarde bisher noch besaß, aber seit Jahren schon nicht mehr benutzte, gegenwärtig, nachdem sie zusammengebracht und durch einen von der Regierung damit beauftragten Offizier besichtigt worden waren, in das Herzogliche Arsenal zurückgeliefert werden.

Italien.

Rom den 10. Juni. (Allg. Ztg.) Ein Vorfall im Königreich Neapel, wo einige Kloster-Geistliche einen Welt-Geistlichen ausgeplündert und ermordet haben sollen, macht hier großes Aufsehen, zumal da jene von der Behörde verhaftet und dem weltlichen Tribunal überliefert worden sind. Die dortige Geistlichkeit soll hier darüber Beschwerde geführt haben, daß man die Kloster-Geistlichen ihrer Jurisdiction entzogen habe. Man ist sehr gespannt auf den Ausgang dieser Sache, da man von andern Gelegenheiten her das Verfahren der dortigen weltlichen Behörden kennt. — Obgleich die Einfuhr des Getraides ganz frei gegeben und der Preis desselben bereits gesunken ist, sind doch in mehreren Ortschaften tumultuarische Auftritte vorgefallen, die, wenn auch gleich gestillt, doch einen ungünstigen Eindruck hervorbringen. Der Präsident dell' Annona e Grascia (Proviant- und Lebensmittel), Monsignore Luci, soll sich diese Vorfälle so zu Gemüthe gezogen haben, daß er nach einer Krankheit von zwei Tagen gestorben ist. — Die heutigen Nachrichten aus Neapel lauten sehr beunruhigend, da die Cholera seit ihrem Wieder-Ausbruche mit einer Bösartigkeit auftritt, wie man sie früher dort nicht gekannt hatte. Von 989 bis jetzt Erkrankten sind $\frac{9}{10}$ gestorben. Hier ist man überzeugt, daß die Unterlassung der Reinigung und Räucherung aller Gebäude die Ursache der Wiedererscheinung dieser Seuche in Neapel sey. Man stützt sich auf die Erfahrung, welche man in Ancona gemacht, wo man die Reinigung mit der größten Strenge durchgeführt hat, und wo die Krankheit auch bis jetzt nicht wieder vorgekommen ist.

Türkei.

Konstantinopel den 31. Mai. Die Handels- und Geldkrisis dauert fort, und von allen Seiten werden Fallimente gemeldet. Der Kurs der Paras steht heute 475. Dieser Stand der Dinge hat die Rajas und die Fränkischen Kaufleute veranlaßt, sich mit Bittgesuchen an den Münzdirektor und die fremden Minister zu wenden. Nach der ängstlich erwarteten Rückkehr des Sultans hofft man, daß S. H. Maßregeln ergreifen wird, der furchtbaren Entwerthung der Münzsorten zu steuern. — Der Großherr, der unter unbeschreiblichem Enthusiasmus in Adrianopel eingetroffen ist, nachdem er den Balkan glücklich überschritten hatte, wird im Laufe der nächsten Woche hier wieder erwartet. Hier herrscht fortwährend die größte Ruhe.

Ein Schreiben aus Widdin berichtet, daß — nachdem schon im letzten Spätjahr eine Rotte Türkischer Räuber von 80 Mann einen Einfall in die kleine Wallachei verursacht, von dem Wallachischen Militair (einer Abtheilung von 30 Mann), das die verletzte Gränze bewachte, aber zurückgeworfen wurde, wobei mehrere der Räuber todt niedergestreckt und einige schwer verwundet in Gefangenschaft geriethen — der Pascha von Widdin, in Folge einer auf die Geständnisse der Gefangenen gestützten Mittheilung der Wallachischen Regierung, sämmtliche Theilnehmer an jenem Frevel auf dem Gebiete seiner Statthalterschaft habe ergreifen und mit dem Strange hinrichten lassen.

Amerika.

In Philadelphia herrscht ungeheure Aufregung gegen die Bank, es wurden Anschläge an den Straßen gemacht, öffentliche Reden gehalten; man wollte die Bank stürmen und plündern, wenn sie nicht die kleinen Papiere bis zu 5 Dollars einziehe.

Den letzten Berichten aus Mexiko zufolge, welche bis zu Anfang des vorigen Monats reichen, glaubte man dort, daß an der friedlichen Beilegung der Differenzen zwischen der Französischen und Mexikanischen Regierung nicht zu zweifeln sei, und daß auch die Forderungen, welche die Englische Regierung mache, ohne Schwierigkeit würden zugestanden werden, daß aber die Vereinigten Staaten nicht auf eine gleiche Begünstigung hoffen dürften, da vielmehr in Mexiko allgemein eine Kriegs-Erklärung gegen Letztere gewünscht werde.

Die Nachricht von der Wegnahme einer Mexikanischen Brigg durch die Amerikanische Goelette

„Natchez" erregte in Tampico eine ungemeine Erbitterung und in allen Straßen hörte man das Geschrei: „Krieg gegen die Amerikaner!" Das Volk war so aufgeregt, daß die in Tampico wohnenden Nord-Amerikaner den Schutz des Gouverneurs glaubten nachsuchen zu müssen, der ihnen auch sofort zugesagt wurde.

In San Louis de Potosi ist zu Gunsten der Constitution von 1824 eine neue Revolution ausgebrochen, an deren Spitze der Oberst Ugarte steht, dem sich die tausend Mann starke Garnison angeschlossen hat.

In hiesigen Blättern liest man: „Der Staat Zacatecas ist in völliger Insurrection, und ein Theil der in Matamoras versammelten und nach Texas bestimmten Armee hat den Befehl erhalten, gegen die Insurgenten zu marschiren; es bleiben nur etwa 2000 Mann in Matamoras, und die Expedition gegen Texas ist daher als aufgeschoben zu betrachten. Man glaubt allgemein, daß Santana den Oberbefehl über die Armee erhalten werde, um die Ruhe im Innern wieder herzustellen.

Vermischte Nachrichten.

In Königsberg ist ein Gelehrter, der wirklich das Gras hat wachsen hören, und noch mehr. Er hat durch sehr schwierige und lehrreiche Versuche der Natur abgelauscht, wie sie die Pflanzen wachsen läßt. Dabei hat sich ergeben, daß das Wachsthum der Pflanzen (der Gelehrte beobachtete besonders junge Getreide-Pflanzen) überhaupt Nachts etwas geringer ist, als am Tage. Bei Tage selbst ist das Wachsthum von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Mittags stärker, als von Mittag bis Abend; auch wird es abwechselnd beschleunigt und verzögert, so daß die Pflanzen von 8 bis 10 Uhr Vormittags schneller, von 10 bis 12 Uhr wieder langsamer, von 12 bis 2 Uhr abermals stärker, und dann wieder schwächer vorwärts treiben. Der gelehrte Königsberger ist der Professor Meyer. Den Herren aber, die mehr bei der Natur in die Schule gehen, ist's sehr wichtig, daß das Wachsen bei den Pflanzen gerade solche Gesetze zu haben scheint, wie die Bewegung der Magnetnadel. Auch diese bewegt sich (declinirt) im Ganzen im Sommer stärker, als im Winter, bei Tage stärker, als in der Nacht, und vom Morgen bis Mittag schneller, als vom Mittag bis Abend. Sehr merkwürdig ist's nur, daß ein anderer Gelehrter, Edwards, durch fortgesetzte Versuche mit einem Kräftemesser gefunden hat, daß auch die Kraft des Menschen von Morgens 7 Uhr bis Mittags 1 Uhr wächst, und dann wieder abnimmt; es ergab sich folgendes Verhältniß: 7 Uhr Morgens 68 Grad; 11 Uhr 72 Gr.; 1 Uhr Mittags 73 Gr.; 7 Uhr Abends 71 Gr.; 11 Uhr Abends 67½ Gr.

(Lebensphilosophie.) Man zog einen schon bejahrten Mann damit auf, daß er noch immer den Galanten gegen die Damen spiele. „Ich halt' es mit St. Evremont," erwiederte er: „wenn man jung ist, lebt man, um zu lieben; wenn man alt ist, liebt man, um zu leben.

Ein anständiges Unterkommen als Oekonom, Rechnungsführer oder Kassirer, sucht ein verheira- theter Mann, 30 Jahr alt, der deutsch und polnisch spricht, militairfrei und mit 3 — 400 Rthlrn. kau- tionsfähig ist. Näheres zu erfahren im Hôtel de Saxe oder Hôtel de Pologne.

Ein Wirthschafts-Beamter aus Niederschlesien, der Polnisch und Deutsch spricht, militairfrei und unverheirathet ist, seit 20 Jahren praktizirt, wünscht ein Unterkommen auf bedeutenden Gütern. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Coffetier Fritsch, Waisenstr. No. 8. Posen den 28. Juni 1837.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum ver- fehle ich nicht, mich mit Einsetzen **einzelner Zähne, Reihen und ganzer Zahn- gebisse** aus Emaille, Metallique, Mineral, Wie- ner und Pariser Zähnen, womit ich versehen bin, zu empfehlen.

Zu hohlen Zähnen habe ich Metallzahnkitt und flüssige Zahnkitte zum Ausfüllen.

Meine hinlänglich bekannten Zahnarzneien sind stets bei mir zu haben, als:

No. 1. Zahnpulver zum Reinigen der Zähne und Stärkung des Zahnfleisches, die Dose zu 10 Sgr.
No. 2. Tinktur gegen den Brand und Beinfraß in den Zähnen, wie auch wider den üblen Ge- ruch im Munde, die Flasche zu 10 und 20 Sgr.
No. 3. Tinktur wider blutendes Zahnfleisch und lockere Zähne, die Flasche 10 und 20 Sgr.
No. 4. Tropfen gegen Zahnschmerzen, das Fläsch- chen zu 5 und 10 Sgr.

Auch werden bei mir alle Sorten Bruchbänder gefertigt, vorzügliche mit Stellschrauben.

Posen den 8. Juni 1837.

D. Mönnich,
Königl. approb. praktischer Zahnarzt und chirurgischer Bandagist, Wasser- Straße No. 4.

W. M. Kröll,
aus Tyrol,

empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Pu- blikum mit einer Auswahl von ausgezeichneten Le- derwaaren, als: Handschuhen in allen Sorten, nämlich: lange, kurze, Französische, Tyroler, sei- dene und halbseidene Handschuhe mit oder ohne Fin- ger; ferner Halsbinden, Bettlaken, Kopfkissen, Ober- und Unterbeinkleider, Jacken und Strümpfe, auch wollene Teppiche auf Tische, Komoden und Fußböden in jeder Auswahl.

Auch habe ich so eben eine Sendung Schürzen, Tücher und Kleiderzeuge vorzüglicher Qualität aus den berühmtesten Fabriken der Schweiz erhalten. Mein Waaren-Lager befindet sich in der Bude, dem Hause des Herrn Commerzien-Raths Bielefeld gegenüber.

G. Löffler, Baumwollen-Waaren- und Schür- zen-Fabrikant aus Berlin, empfiehlt ergebenst sein wohl assortirtes Lager der modernsten Schürzen, so wie auch ganz neue abgepaßte Kleider zu den bil- ligsten Preisen. Sein Stand ist in den Kämmerei- Buden, der Fontaine gegenüber.

Das in Posen auf dem Graben sub Hyp. Num. 20. belegene Hinterhaus, mit Keller, Pferdestall, Obst- und Gemüse-Garten, ist von Michaeli c. auf mehrere Jahre aus freier Hand zu vermiethen, oder auch zu verkaufen. Pacht- und resp. Kauflustige wollen sich bei dem Herrn Advokaten Zdanowski gefälligst melden.

× × ×

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Pu- blikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzei- gen, daß ich meine **Tabaks-Fabrik** und resp. **Tabaks-Handlung,** von dem Hause des Herrn Schmädike No. 105., nach dem Hause des **Herrn Herbst, No. 24., Breitestra- ßen-Ecke,** verlegt habe. Mein bisheriges Schild, auf welchem ein Mohr gezeichnet ist, habe ich bei- behalten. **Die billigen Preise und die Qualität** meines Tabacks ist bekannt, doch bitte ich jedesmal auf mein Etiquett Rücksicht zu nehmen.

M. Glückmann Kaliski.

Frisches englisches Porter (brown Stout Barclay); und **frisches Bourton Ale,** empfing in ganz vorzüglicher Qualität und empfiehlt:

C. F. Gumprecht.

Aecht **Baierisch-Bier** ist zu haben in der Weinhandlung Breslauer-Straße No. 4.

Donnerstag den 29sten dieses Monats wird in meinem Garten (Gartenstraße Nro. 21.) ein **großes Brillant-Feuerwerk** abgebrannt. Vor und während des Feuerwerks Konzert durch ein gut besetztes Musikchor; der vordere Theil des Gartens wird durch Fackeln und Lampen erleuchtet. Billets sind vom heutigen Tage bis Donnerstag Mittag bei dem Konditor Herrn Weidner, wie in meiner Behausung, und des Abends an der Kasse zu bekommen. Bei regnigter Witterung findet das Feuerwerk zum nächsten Donnerstag statt. Die Kasse wird um 5 Uhr Abends geöffnet. Das Kon- zert beginnt punkt 6 Uhr, der erste Kanonenschuß um 10 Uhr. Entrée à Person 3 Sgr. Das Nä- here werden die Anschlagezettel bezeichnen.

Posen den 27. Juni 1837.

Kubicki.